

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 16 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 143

Donnerstag, den 28. November 1912

48. Jahrgang.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

**Die Entspannung der Lage hält an.**  
Erzherzog Franz Ferdinand hatte gestern mit dem Kaiser Franz Joseph eine Unterredung, in der beschlossen wurde, eine friedliche Lösung der Balkanfragen zu ermöglichen.

Man nimmt an, daß der österreichisch-serbische Konflikt ohne kriegerische Verwicklungen gelöst werden kann. Uebrigens würde bei einem österreichisch-serbischen Kriege Deutschland gar nicht hineingezogen werden. Erst wenn eine andere Großmacht mit dem Schwert in der Hand sich an die Seite der Serben stellen sollte, dann erst käme für Deutschland die Einmischung in Betracht.

Nach einer Meldung aus Belgrad ist die endgültige serbische Antwort vertagt worden. Der serbische Ministerrat habe beschlossen, eine Antwort dahin zu erteilen, daß vor der endgültigen Beendigung der Kriegsoperationen und ohne Zusammenwirkung und Zustimmung aller Bundesstaaten des Balkans vorläufig noch keine definitive Antwort erteilt werden kann. Nach dem Friedensschluß mit der Türkei werde die Angelegenheit eine Lösung finden, mit der Oesterreich zufrieden sein würde.

**Bukarest, 27. Nov.** Aus Belgrad kommt die Meldung, daß man dort für Mittwoch oder Donnerstag einen wichtigen Schritt Oesterreich-Ungarns erwartet.

**Konjula Brohasla** ist am Dienstag gesund und wohlbehalten in Uesküb eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem Konjul Edl.

Die Bulgaren haben sich zu Tode gesiegt. Ihre militärische Kraft ist gebrochen, armelige Reste ihres Heeres stehen hinter Tschataldscha, belagern die trodene Festung Adrianopel; nicht mehr Offensiv heißt die Losung der Armeen, die Defensiv der vor den Tschataldschaforten gewonnenen Stellungen erfordert schon die größten Anstrengungen. Die jüngst einberufenen Rekruten des Jahrgangs 1913 werden schon nach kurzer Vorbereitung zum Kriegsschauplatz abgehen — hoffentlich brauchen sie nicht mehr in den Kampf zu ziehen, hoffentlich sind bis dahin die Friedensverhandlungen eingeleitet. Im bulgarischen Lager macht sich große Kampfmüdigkeit bemerkbar, während die Türken jetzt erst moralische Kraft zeigen.

**Die Waffenstillstandsverhandlungen zu Baktshiloj** dürften als gescheitert zu betrachten sein. Die Türken lehnten die bulgarischen Bedingungen auf Uebergabe von Adrianopel und die Räumung der Tschataldschalinie ab. Der stillschweigend gewährte Waffenstillstand lief Mittwoch mittag 2 Uhr ab.

**Sofia, 27. Nov.** Ueber die Friedensverhandlungen verlautete gestern spät abends, daß die Türken langsam nachgeben.

**Sofia, 26. Nov.** Die Besatzung von Adrianopel unternahm gestern einen neuerlichen Ausfall gegen den südlichen Teil der bulgarischen Belagerungsarmee, wurde aber mit sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

**Sofia, 27. November.** Die Boffische Btg. und der Berliner Lokalanzeiger bringen die Meldung, daß in Adrianopel ein Häuserviertel nahe der großen Moschee des Sultans Selim brenne. Bulgarische Granaten hätten den Brand hervorgerufen. Man erwarte den Fall der Festung.

**Sofia, 26. Nov.** Trotz umfassender Vorsichtsmaßregeln ist die Cholera bereits nach Sofia vorgedrungen.

Mehrere Kriegskorrespondenten deutscher Zeitungen sind an Cholera erkrankt. Delegationsrat Dr. Bumiller ist trotz der Hilfe zweier

Ärzte in San Stefano der türkischen Krankheit erlegen.

**Paris, 26. Nov.** Der Sonderberichterstatte des „Matin“ meldet aus Belgrad: Nichts kennzeichnet die Geistesverfassung der Serben besser als die Tatsache, daß sie bereits an 60 000 Mann nach Thracien gesandt und noch weitere 50 000 Mann dorthin senden wollen und daß im Lande selbst gegenwärtig keine 10 000 Mann sich befinden. Die Serben hätten entweder ein unbegrenztes Vertrauen zu der Mäßigung Oesterreich-Ungarns und zu dessen friedlichen Absichten oder zu dem Beistand Rußlands.

**Die Griechen** haben die Insel Chios besetzt.

## Verchiedenes.

**Stuttgart, 27. Nov.** Ministerrat Dr. v. Weizsäcker hat sich heute zu der Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten nach Berlin begeben.

**Stuttgart, 27. Nov.** Wie wir hören, ist die Evang. Landessynode auf Dienstag, 10. Dezember, zu einer Eröffnungstagung einberufen. Die Tagung wird voraussichtlich nur kurz sein.

**Stuttgart, 27. Novbr.** Gestern abend halb sieben Uhr wurde in der Neckarstraße der 48 Jahre alte, led. Provisionsreisende Hermann Brecht aus Truchtershausen von einem von Cannstatt her kommenden Straßenbahnwagen der Linie 1 überfahren, sodaß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Verunglückte wollte anscheinend die Geleise, an denen z. Bt. ausgegraben ist, überschreiten und kam hiebei zu Fall.

**Stuttgart, 27. Nov.** Im Oberamt Neresheim sind die Blattern aufgetreten; in Großfuchen sind zwei Todesfälle aufzuzeichnen; mehrere Erkrankte befinden sich in Lebensgefahr. In der Stadt Neresheim wird eine Baracke zur Absonderung errichtet.

**Zuffenhausen, 27. Nov.** Auf der hiesigen Bahnhstation wurde dem aus Löwenstein gebürtigen Antuppler Gruber von einem rangierenden Güterwagen der Brustkasten zerquetscht, sodaß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

**Nagold, 27. Nov.** Sägewerksbesitzer Graf ist am Freitag beim Klobholzführen in der Nähe von Wildberg so schwer verunglückt, daß er einen Schädelbruch erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Ruhestein, 27. Nov.** Seit Montag weilt Se. Kgl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaiserpaars, hier, um mit seinen Begleitern den Winterport auszuüben.

In der Buchdruckerei der Oberschwäbischen Volkszeitung in Ravensburg brachte letzter Tage der 16 Jahre alte Lehrling Karl Dollp die rechte Hand in die Maschine. Der Junge wollte, während die Maschine im Betrieb war, von derselben etwas wegnehmen und kam den Walzen zu nahe, von denen er sodann in die Maschine gezogen wurde. Die ganze Hand wurde aufgerissen und einige Finger abgedrückt. Der Verunglückte, der an dem Unfall selbst schuld ist, weil er die Vorschriften nicht beachtet hatte, wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

**Donauessingen, 27. Nov.** Anlässlich der Vermählung der Prinzessin Lotti zu Fürstenberg mit Dr. Hugo Vincenz Fürsten Windisch-Grätz sind etwa 100 Gäste eingetroffen, darunter der Kaiser und Herzog Albrecht von Württemberg.

**Berlin, 27. Nov.** Im deutschen Reichstag haben die Nationalliberalen und Sozialdemokraten gleichlautende Interpellationen eingebracht: „Gedenkt der Herr Reichskanzler Auskunft zu geben über die auswärtige Lage und über die Richtlinien der deutschen Politik?“ — Zum Präsidenten wurde

wiederum Dr. Kämpf gewählt, welcher die Wahl dankend annahm.

**Berlin, 27. Novbr.** Der dem deutschen Kaiser persönlich attachierte russische Generalmajor Tatischeff reiste gestern, wie man annimmt, mit einer persönlichen Botschaft des Kaisers nach Zarstkoje Selo.

In **Essen** trat gestern der christliche Gewerkschaftskongreß, der sich mit der Stellung der deutschen Gewerkschaften zur päpstlichen Enzyklika beschäftigt, zusammen.

Auf der Schlackenhalde des Stahlwerks Hösch bei Essen geriet ein Teil der glühenden Schlackemassen in Bewegung und begrub fünf Arbeiter. Einer wurde getötet, die vier andern konnten schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt geborgen werden.

Wie die Berliner Morgenpost erfährt, hörte gestern auf der Fahrt zwischen **Salzwedel** und **Lichnow** ein Zugführer ein merkwürdiges Geräusch. Er kletterte auf den Trittbrettern den Zug entlang, um nach der Ursache zu forschen, als er plötzlich von einem Tiger, der im Zuge mitbefördert wurde und einer darin untergebrachten Menagerie angehörte, mit der Lunge am Kopf gefaßt und gegen den Wagen gedrückt wurde. Der Tiger riß dem Beamten ein großes Stück Kopfhaut weg und zerfleischte ihn ihm Gesicht. Es gelang dem Beamten, sich in ein leeres Abteil zu flüchten, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Wie aus **Mährenhausen** (Sachsen-Koburg-Gotha) gemeldet wird, geriet auf dem Heimweg von einer Wirtshausstube gestern abend der Kreisrichter Sch. mit einem inmitten der 50er Jahre stehenden Schreinermeister in Streit, in dessen Verlauf Sch. den Schreiner mit seinem Gewehr niederschoss. Dieser erlag bald darauf seinen Verletzungen. Als der Bruder und der Sohn des Schreiners den Schwerverletzten nach Hause trugen und dabei an der Wohnung des Sch. vorbeikamen, riß dieser das Fenster auf und gab abermals 2 Schüsse ab, durch die die beiden Träger des Verletzten schwer verwundet wurden. Sch. legte sich darauf ruhig ins Bett, wurde jedoch im Laufe der Nacht verhaftet.

**Paris, 27. Nov.** Die französische Regierung hat Maßregeln getroffen, die sich auf Verkehrsfragen im Falle einer etwaigen Mobilmachung beziehen.

**Luneville, 27. Nov.** Die Reservisten von 9 Gemeinden des Kantons Arracourt erhielten infolge der falschen Auslegung einer Depesche Mobilmachungsbefehl. Vor ihrer Ankunft in Luneville wurden sie durch einen Gegenbefehl auf dem Wege angehalten. Ohne diesen Gegenbefehl würden sie in der vorgeschriebenen Mindestzeit ihre Quartiere erreicht haben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Nizza, 26. Nov.** Der französische Gewerkschaftskongreß nahm durch Zuvor den Kommissionsantrag für einen 24 stündigen Generalstreik für den 16. Dez. an. Die Resolution schreibt für den Kriegsfall die Nichtbefolgung des Mobilmachungsbefehls vor. Die Arbeiter sollen sich in ihren Organisationszentren versammeln, um geeignete Maßnahmen für den revolutionären Generalstreik und für eine Erhebung zu treffen.

Eine ganz eigenartige, reizende Weihnachtspackung, welche eine willkommene Festgabe bildet und jeden Empfänger ganz besonders erfreuen dürfte, bringt die bekannte Zigarettenfabrik **Walldorf-Historia**, Kgl. Hoflieferanten **Hamburg-Stuttgart**, in den Handel. Eine fein ausgeführte Porzellandose birgt in ihrem Innern fünfzig Zigaretten der exquisitesten Qualität, deren Genuß selbst bei dem verwöhntesten Raucher ein Gefühl des Wohlbehagens auslösen wird. Die Dose selbst läßt sich später als hübsches Dekorationsstück in beliebiger Weise verwenden. Preis der Zigaretten inklusive Dose **M. 5.—**

# An die konservativen Wähler.

Da die Aufstellung unseres Kandidaten etwas spät erfolgte, hatten sich unsere Anhänger, die auf eine konservative Kandidatur nicht rechneten, schon zum Teil zur Unterstützung der Nationalliberalen verpflichtet. Wir konnten daher nur eine kleine Anzahl Stimmen aufbringen. Wir danken hiermit denjenigen, die auch unter so erschwerenden Umständen noch auf unserer Seite standen, für ihr Vertrauen herzlich.

Unsere grundsätzliche Stellung zur Sozialdemokratie läßt uns im zweiten Wahlgang, bei dem die Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges so nahe gerückt ist, nicht im Zweifel darüber, daß wir für den nationalliberalen Kandidaten, dessen Wahlausichten günstige sind, einzutreten haben. Erleichtert wird uns unsere Stellungnahme noch dadurch, daß uns von nationalliberaler Seite in andern Bezirken auch Zugeständnisse gemacht werden. Wir fordern daher alle unsere Freunde zur nachdrücklichen Unterstützung der

## Kandidatur Commerell

auf. Es kann auf eine Stimme ankommen. Alle Rechtsstehenden, auch diejenigen, welche am 16. November von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machten, sollten am 29. November abstimmen.

Am 18. Dezember sind die Proporzahlen (Wahl der Abgeordneten der Landeswahlkreise). Wenn wir als Minderheit bei der Bezirkswahl auf keinen Erfolg rechnen können und unsere Stimmen dem Kandidaten einer andern bürgerlichen Partei zuführen, so müssen dagegen bei der Proporzwahl die Stimmen unserer Anhänger selbstverständlich für die eigene Partei abgegeben werden. Wir bitten heute schon unsere Freunde, dafür zu wirken, daß alle rechtsstehenden Wähler sich dann wieder um die konservative Fahne scharen. Anfangs Dezember werden die Proporz Kandidaten aufgestellt. Wir werden deren Namen dann bekanntgeben.

## Deutsch-konservative Partei und Bund der Landwirte im Bezirk Neuenbürg.

### Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Mollon, deutsch von E. Ebeling.

(16. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

#### 8. Kapitel.

##### Die Untersuchung.

Während des ganzen folgenden Tages fiel der Regen in Strömen und über den Gipfeln der Berge lagerten schwere, dicke Wolken.

Die sterblichen Ueberreste von Sir Philipp Tre-gaztes waren in dem kleinen Zimmer, das er sein Studierzimmer nannte, aufgebahrt. Fremde kamen und gingen, Aerzte, Polizeibeamte, der Leichen-schauer der Grafschaft und sein Gehilfe, der Sach-verwalter des Verstorbenen, — alle blickten voll Mitleid auf die stille Gestalt, deren vielverspre-chendes Leben so plötzlich abgeschnitten war.

Obgleich Nigel keine Furcht vor dem Tode selbst hatte, hatte er doch ein tief eingewurzelttes Grauen vor einem leblosen Körper und mied des-halb geflüstertlich den traurigen Anblick. Von der Stunde an, wo ihm die Nachricht des Unglücks überbracht war, lag es wie ein schwerer, entsetz-licher Druck auf ihm. In stumpfer Unruhe wan-derte er durch die düsteren Galerien und langen Gänge; ziellos, geistesabwesend schritt er in den leeren Räumen des Schlosses umher; er sprach nur, wenn er angeredet wurde, und antwortete so kurz wie möglich.

Der einzige Mensch, der gewagt hatte, sich trotz seiner niedergedrückten Stimmung bei ihm einzudrängen, war Major Clappole, der sofort auf die traurige Nachricht nach dem Schlosse geeilt war. Er fand Nigel halb verborgen in einer der großen Fensterischen der Bibliothek, wo er mit ausdrucks-losem Blick auf die durchweichten Wege und in den grauen Nebel starrte, der sich über den Tälern lagerte.

„Mein lieber Junge“, sagte der Major, und seine dünne Stimme zitterte vor Aufregung und Schmerz, „dies ist schrecklich — o, dies ist schrecklich!“

Nigel reichte ihm schweigend die Hand.

„Noch gestern abend, als ich von ihm schied, war er in der besten Gesundheit und der heutige Morgen bringt die Kunde von seinem Tode. Wäre er doch in einer frostigen Nacht nicht über den ge-fährlichen Bergpfad gegangen. Der arme Junge, der arme Junge! Er wird wahrscheinlich ausge-glitten sein, nicht wahr?“

„Ich vermute, Sie sind der Letzte gewesen, der ihn lebend gesehen hat?“ fragte Nigel.

„Wahrscheinlich. Aber das wird ja bei der gerichtlichen Untersuchung zu Tage kommen.“

„Bei der Untersuchung — ja, da wird es wohl“,

bemerkte Nigel und richtete seine Augen wieder in die regenfeuchte Landschaft.

„Die Nachricht muß für Ihr Fräulein Tochter ein schwerer Schlag gewesen sein“, sagte Nigel und sah den Major aufmerksam an.

„Schrecklich, schrecklich“, antwortete der kleine Mann betrübt. Sie können sich gar nicht denken, was es mich gekostet hat, ihr die Nachricht zu bringen; es hat mich ganz herunter gebracht.“

„Sie haben es ihr natürlich schonend mitge-teilt?“ bemerkte Nigel; seine Augen beobachteten den Major scharf.

„So schonend wie möglich; aber sie schien schlechte Nachrichten zu ahnen.“

„Wirklich?“ Nigels Atem ging schwer.

„Vielleicht las sie sie in meinem Gesicht. Je-denfalls, als ich früh am Morgen in ihr Schlaf-zimmer ging, flehte sie mich an, ihr das Schlimmste gleich zu sagen. Es kam mir vor, als hätte sie eine Vorahnung gehabt, daß Philipp ein Unglück zugestoßen sei. Kein Wunder! Sie hatte ihn sehr gern.“

„Ahnte sie seinen Tod?“ fragte Nigel, bemüht, seiner Stimme, die von unterdrückter Aufregung bebte, Festigkeit zu verleihen.

„Nein, nein; nur daß ein Unglück sich ereig-net habe. Dann fiel sie zu Boden und redete in wilden Phantasien; das arme Ding! In ein paar Monaten wäre sie seine Frau gewesen. Er liebte sie leidenschaftlich und sie ihn auch.“

„Befindet sie sich jetzt besser?“ fragte Nigel besorgt.

„Ich schickte gleich zum Arzt, obgleich sie mich, ehe sie ganz besinnungslos war, bat, es nicht zu tun; der gab ihr ein Schlafmittel.“

„Sodaß sie jetzt also ruhig ist?“

„Als ich fort ging, schlief sie.“

„Gott sei gedankt“, murmelte Nigel.

„Ja; denn der Arzt sagte, einige Stunden gesunden Schlafes könnten vielleicht das Gehirn-sieber abwenden, das ihr droht.“

„Wir wollen hoffen, daß sie dem entgeht.“

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg, 27. Nov. Im Gasthof zum Bären fand am Sonntag die Herbstversammlung des Bezirksvereins des Evang. Bundes statt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Pfarrer Weitbrecht von Schömberg, und Mitteilung statistischer Ergebnisse über die Zahl der Mitglie-der des Bundes in den einzelnen Bezirksorten durch den Schriftführer, Direktor Kömpler von Schömberg, hielt Stadtwirker Paulus von hier einen Vortrag über das Thema: „Kreuz und Halb-mond im Kampf.“ Der Redner nahm für seine

zeitgemäßen und interessanten Ausführungen viel-fach Bezug auf eigene, anlässlich einer Orientirte-gefasste Betrachtungen. Der Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer Egger umrahmte die La-gung mit dem Vortrag stimmungsvoller Gesänge. Eine Teller Sammlung zu Gunsten der Evangeli-schen in Oesterreich ergab eine ansehnliche Spende.

Stuttgart, 27. Nov. Die evangelischen Ge-neralsuperintendenten wählten in die Erste Kam-mer den Prälaten Dr. v. Hermann (Stuttgart), sowie den Prälaten v. Pland (Ulm).

Stuttgart, 27. Nov. Die Wahlpärole der Konservativen Partei und des Bundes der Landwirte geht, der „Deutschen Reichspost“ zufolge, dahin: „Wir halten an dem Grund-satz fest, daß der Sozialdemokratie gegenüber diejenigen bürgerlichen Parteien, die wirklich als solche sich erweisen, unterstützt werden müssen. Demgemäß lassen wir unsere Kandidaten in Neuenbürg, Göp-pingen und Reutlingen. Amt zu Gunsten der Deutschen Partei fallen und unterstützen deren seitherigen Kandidaten in Besigheim mit allem Nachdruck. In Geislingen bitten wir unsere Freun-de, im zweiten Wahlgang für den Kandidaten des Zentrums einzutreten, das uns im Kampf gegen die Liberalen und Sozialdemokraten treu geholfen hat. In allen übrigen Wahlkreisen halten wir unsere Kandidaturen aufrecht und bitten unsere Freunde, ihre Anstrengungen für die zweite Wahl womöglich zu verdoppeln.“

**Kriegsversicherung.** Bei der gegenwärtigen politischen Spannung in Europa wird die Frage der Kriegsversicherung wieder bedeutsam. Diese ist im Jahre 1888, also vor nahezu einem Vierteljahrhundert, von der **Gothaer Lebens-versicherungsbank** in neue Bahnen gelenkt durch die kostenlose Uebernahme der Kriegsgefahr für Wehrpflichtige, die von besonderen Leistungen für eine Gefahr, der sich der Einzelne nicht entziehen kann, ganz befreit wurden. Die epochemachende Einrichtung hatte natürlich zur Folge, daß auch von den anderen Anstalten die Kriegsversicherungsbedingungen neugeregelt wurden. Während aber hier fast durchweg irgendwelche Beschränkungen eintraten — wie Antragsersfordernis, Wartezeit, Ausschub der Auszahlung im Todesfall mit etwaiger Kürzung der Versicherungssumme —, ist bei der Gothaer Bank die Gefahrübernahme vollkommen durchgreifend: die Kriegsversicherung wird ohne besonderen Antrag vom Tage der Policeeinlösung an für jeden Kriegsschauplatz mit sofortiger Vollzahlung der Lebensversicherungssumme im Todesfall gewährt. Die unentgeltliche Uebernahme kommt auch allen Offizieren des Beurlobensstandes sowie den Militärärzten und Militärbeamten zugute. Nur aktive Offiziere und Unter-offiziere leisten einen mäßigen einmaligen oder laufenden, jedoch zeitlich begrenzten Zuschlag. Der außerordentliche Vorteil einer alsbaldigen vollen Sicherung im Kriegsfall wird von den eine Lebensversicherung eingehenden Kriegs-pflichtigen zweifellos gewürdigt werden. Vertreter: Fritz Rath, Bankkontrollleur, W i l d b a d.

# An die Wähler des Bezirks Neuenbürg!

Der erste Wahlgang zur Landtagswahl hat die Entscheidung nicht gebracht, aber er hat gezeigt, daß das Bürgertum noch eine bedeutende Mehrheit hinter sich hat. Wenige Stimmen fehlten zur absoluten Mehrheit!

**Wähler!** Sorget dafür, daß das erste Urteil der Wählerschaft in der Nachwahl zu einem endgültigen wird!

Die Sozialdemokratie wird die äußersten Anstrengungen machen, den Bezirk zu halten.

**Wähler!** Bleibe jeder auf seinem Posten! Sorget dafür, daß auch die säumigen Wähler an die Wahlurne gebracht werden!

Auch die konservativen Wähler sind sich der Verantwortung bewußt, die bei der Nachwahl auf ihnen liegt.

Unser Kandidat, Herr Commerell, hat sich durch sein Auftreten große Sympathien in allen Kreisen erworben.

Es handelt sich **unsererseits** um einen **Bezirksangehörigen**, der mitten im Erwerbsleben steht, Land und Leute kennt und mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des Bezirks genau vertraut ist. Auf der **gegnerischen Seite** handelt es sich um einen Mann, der unserem Bezirk ferner steht und ihn nur von **dem Gesichtspunkte** aus kennen gelernt hat, die einseitigen politischen Interessen der Sozialdemokratie zu verfolgen.

**Wähler!** Die Wahl sollte Euch nicht schwer fallen.

Trotz rücksichtsloser Agitation konnte die Sozialdemokratie unserem Kandidaten nichts vorwerfen. Das gute Verhältnis des Kandidaten zu seiner Arbeiterschaft konnte trotz aller Machinationen nicht verdunkelt werden. Die sozialdemokratische Spiegelfechtereier mit dem Gegensatz zwischen Arm und Reich konnte nicht verfangen. Die Bekämpfung unseres Kandidaten als „Millionär“ ist eitel Heuchelei! Hat denn die Sozialdemokratie nicht auch „Millionäre“ in ihren Reihen?

**Wähler!** Wir sind keine einseitige Interessenspartei, keine Klassenpartei. Wir haben das Interesse des **Vollsganzen** im Auge. Unser Programm sucht den widerstrebenden Interessen aller Stände gerecht zu werden.

Auf der anderen Seite steht die Partei, die den „**Klassenkampf**“ predigt, den „**Krieg gegen die bürgerliche Gesellschaft**“ auf ihre Fahne schreibt, die „**Todsfeindin der bürgerlichen Gesellschaft**“.

Der Vertreter der deutschen Sozialdemokraten, Herr Scheidemann, hat vor einigen Tagen in Paris in einer Versammlung von Franzosen erklärt, in einem Kriege mit Frankreich werde das deutsche Proletariat nicht auf seine französischen Brüder schießen! Grenzt das nicht an Vaterlandsverrat? —

**Wähler!** Glaubt Ihr, daß die Franzosen **auch** nicht schießen werden? — O ja, die Franzosen werden auf deutsche Proletarier und Nicht-Proletarier schießen!

**Wähler!** Nochmals liegt bei Euch die Entscheidung. Alles muß diesmal zusammengehen, ohne Standesunterschiede; alle kleinlichen Parteiinteressen müssen zurücktreten.

Wählet vollzählig! Denke jeder: auf meine Stimme kann es ankommen!

**Wählet den Kandidaten des Bürgertums  
Herrn Karl Commerell,  
Sägwerksbesitzer in Höfen.**

Das gemeinsame Wahlkomitee  
der Nationalliberalen Partei — der Fortschrittlichen Volkspartei.

## Erklärung.

Meine Bemerkungen betreffend **Ab Abschaffung des Umgelds** sind von sozialdemokratischer Seite („Engländer“ Nr. 183) entstellt wiedergegeben und als Agitationsmittel gegen mich benützt worden; ich sehe mich deshalb genötigt, meine Stellungnahme öffentlich bekannt zu geben.

Es entspricht den Tatsachen, daß ich die Art und Weise, wie von dem Vorstand der Wirtevereine den Kandidaten geradezu das Messer auf die Brust gesetzt wurde, nicht gebilligt habe, denn wohin sollte es führen, wenn jede einzelne Interessentengruppe einen so schroffen Weg zur Erzwingung ihrer Wünsche wählen wollte. Es war auch bisher nicht üblich, daß alle Kandidaten in eine reine Interessentenversammlung zusammen eingeladen werden, um sich gegenseitig über ihre Stellungnahme zu äußern. Eine große Anzahl von Wirten giebt mir auch in dieser Beziehung Recht und ich glaube nicht, daß die Wirtvereine nochmals diese Form zur Durchsetzung ihrer gewiß berechtigten Wünsche wählen würden.

Ich erkläre aber hiermit nochmals ausdrücklich, daß ich das Umgeld für eine Ungerechtigkeit halte, denn es werden durch dasselbe die Wirte in ganz einseitiger Weise belastet, während Privatleute, die sich Wein einlegen — und das sind gerade die vermöglicheren — steuerfrei gelassen werden. Ich würde deshalb im Falle meiner Wahl für die **Ab Abschaffung des Umgelds** stimmen.

Karl Commerell, Höfen.

**Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.**

Wildbad, 28. Nov. Auf gestern abend war die zweite und letzte Wählerversammlung für die Kandidatur Commerell in den Lindenjaal einberufen. Die Versammlung, von Herrn Sanitätsrat Dr. Hausmann geleitet und eröffnet, war in Anbetracht des ganz abscheulichen Wetters doch gut besucht. Der Versammlungsleiter stattete der Volkspartei den Dank der nat.-lib. Partei ab und forderte zu festem Zusammenhalten auch bei der Nachwahl auf. Der Hauptredner des Abends, Herr Oberbahnsekretär und Landtagsabg. Baumann-Stuttgart, gab in gewandter Rede einen Rückblick auf die Arbeit des Liberalismus und behandelte eingehend auch dessen Arbeitsprogramm für die Zukunft. Herr Commerell widerlegte die in

der Bahlagitation gegen ihn erhobenen Vorwürfe in ruhiger, eindrucksvoller und überzeugender Weise und ersuchte die Wählerschaft, ihm auch bei der Nachwahl ihr Vertrauen zu schenken; er werde, falls er gewählt werde, dieses nach besten Kräften zu rechtfertigen suchen. — Herr Stadtschultheiß Baehner trat wärmstens für Herrn Commerell ein und gab seinem lebhaften Befremden und Bedauern darüber Ausdruck, daß in Wildbad, der Stadt der historischen vaterländischen Treue, wo doch gewiß kein Anlaß dazu gegeben sei, so viele sozialdemokratisch wählen. Er forderte zu festem Eintreten und intensivem Werben für Commerell auf, der die Wünsche der Stadt Wildbad und des Bezirks als Bezirksangehöriger genau kenne und der Mann dazu sei, dieselben nachdrücklichst zu ver-

treten. — Nachdem noch Herr Kaufmann Braehold alle bürgerlich gesinnten Männer, besonders auch die evangelischen und nicht-evangelischen Arbeiter, zur Wahl Commerells aufgefordert hatte, schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die sehr harmonisch verlaufene Versammlung. — Heute Donnerstag abend spricht im Gasth. zum Palmengarten Dr. Lindemann-Stuttgart, wohl der beste und erfolgreichste Redner der württ. Sozialdemokratie, zu den Wählern. — Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Wogen der Agitation bei dieser Wahl sehr hoch gehen werden — eine erbitterte Kraftprobe! S. M. der König hat am 6. Nov. die evang. Pfarrei Trichtingen dem Pfarrverweser Albert Kimmich in Engelsbrand übertragen.

**Landtagswähler des Oberamts Neuenbürg.  
Auf zur Abstimmung!**

Die Gegner lügen, daß sich die Balken biegen. Durch Verleumdungen, Verdächtigungen, gefälschte Äußerungen bekannter Sozialdemokraten wollen sie die Sozialdemokratie bei Handwerkern, Bauern und Arbeitern anschwärzen.

**Wähler, fallt nicht darauf herein!**

Man hat Euch oft genug beschwindelt!

Man hat immer die Schonung der Schwachen versprochen und in Wirklichkeit die Reichen geschont!

So kommt es wieder, wenn Ihr Euch irreführen laßt!

**Wähler, seid auf der Hut!**

Rechnet mit dem Stimmzettel ab für die bisherigen Sünden am Volkswohl!

Laßt Euch nicht beeinflussen; die Wahl ist geheim.

Geht alle zur Wahl! **Wählt Mann für Mann** unseren bewährten bisherigen

Vertreter

**OTTO WASNER**

Gemeinderat in Stuttgart.

**Das sozialdemokratische Wahlkomité.**

**Bekanntmachung.**

Wegen des am

**Samstag, den 30. November**

stattfindenden **Jahrmarktes** ist die **König-Karl-Straße** von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke

**g e s p e r r t.**

Wildbad, 27. November 1912.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

Freitag

**Kesselfleisch mit Kraut.**

Samstag

**Kesselsuppe**

Paul Jank z. Anker.

**Briefmarken**

aus fremdländischen Klöstern stammend, Seltene Gelegenheit, garantiert unsortiert.

Ein Postpaket mit über 12,000 Marken aller Weltteile, solange Vorrat reicht, Mk. 9. — franko durch das Missions-Briefmarken-Depot: **Paul Degetow, Basel (Schweiz)**, Hauptpostfach 15795.

**Neue Höhere Handelsschule Calw.**

Gegründet 1906. Pensionat. I. Württ. Schwarzwald. Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmonatliche Handelskurse. — Handelsakademie. Prakt. Uebungskontor. Klass. Realschule. — Vorbereitung zum Einjähr.-Examen. Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse! Ausgezeichnete Erfolge. Vorzügliche Verpflegung. Gesunde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme  
8. Jan 1913.

**Nadelstammholz-Verkauf.**

Am

**Samstag, den 7. Dez.,**  
vormittags 10 Uhr

in Wildbad auf dem **Rathaus** im schriftl. Aufstreich: Aus Staatswald Abtlg. 25, Rennbachhalde, 27 Kellerloch, 52 Schaibleswies, 66 Pflanzgarten, 72 Blockhausenebene, 120 Unt. Gustriß, sowie das Scheidholz an der Weglinie und in der Eyachhut:

**Tannen und Fichten:**  
2931 Stück Langholz mit  
Fm. 698 I., 773 II., 739 III.,  
385 IV., 336 V. Kl.

Abchnitte: 283 Stück mit  
Fm. 160 I., 97 II., 25 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Abfuhrtermin: 1. April 1913.

Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltl., Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Am Markttag empfiehlt  
**Merinken, Mohrenköpfe  
Schillerlocken**

**Schmitz- u. Früchtenbrod  
Basler- u. Honiglebkuchen**  
und sonst. versch. Gebäck.

**G. Lindenberger,**  
Hofkonditor.



**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten, meines guten Vaters und Schwiegervaters, unseres Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Fritz Kuch**

Bimmermeister

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie den Hrn. Trägern sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtschultheiß **Baehner** für seinen warmen Nachruf und der Vereinsbank Wildbad für ihre Aufmerksamkeit, dem Kriegerverein und dem Militärverein, sowie der Freiwilligen Feuerwehr für die Kranzspenden, dem verehrl. Niedertranz für den erhebenden Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin

**Ida Kuch.**

**Johann Bühner**

Karl Strieder Nachf.

Telefon **PFORZHEIM** Zerrenner-Str.  
— 482. — Nr. 8.

Reiches Lager in Bijouterie.

Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren.

Aparte Auswahl in

**Weihnachtsgeschenken.**

Spezialität:

**echtsilberne u. versilberte Bestecke,  
auch Solinger Stahlbestecke.**

**Nickel-Kaffeeservice, Tafelaufsätze**

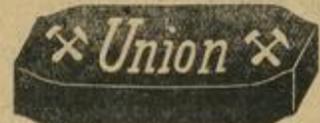
Ankauf von Altgold und Alt Silber zu realen Preisen.

An den Sonntagen ist mein Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.

**Wildbader Hausfrauen!**

Kohlen und Koks sind teurer geworden,

**Braunkohlen-Brikets**



dagegen **billiger!**

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke!